

# Einmal Strafverteidiger sein

**Bildung** Drei Vertreter rechtsstaatlicher Instanzen sind am Albert-Schweitzer-Gymnasium in Crailsheim zu Gast. Anhand von Beispielen bekommen die Jugendlichen Einblicke in die verschiedenen Bereiche.

Von **Daniela Röhling**



Rechtsanwalt Sebastian Carl schwört seine Mandanten auf seine Verteidigungsstrategie ein.  
Foto: Daniela Röhling

**N**eue Medien wie Whatsapp, Facebook, Instagram, Youtube und Co. sind mediale Plattformen, auf denen Jugendliche gerne unterwegs sind. Sie bergen aber auch rechtliche Risiken. Die Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse des Crailsheimer Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASG) hatten vor Kurzem an einem Vormittag drei Fachkräfte an ihrer Seite, die ihnen das A und O des deutschen Rechtsstaates anschaulich nahebrachten.

Mitten aus dem Schülerleben gegriffen waren die rechtlichen Beispiele, die es aktiv zu bearbeiten galt. Zuhören und Rollenspiele waren angesagt, denn der Projekttag „Rechtsstaat macht Schule“ des Ministeriums der Justiz und für Europa sowie des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen lebt durch Initiative, durch Aktion. Drei Fachkräfte waren an der Schule: Polizeioberkommissarin Miriam Friebe, Staatsanwältin Ute Hermann und Rechtsanwalt Sebastian Carl moderierten zusammen mit den Fachlehrern Julia Herzog und Markus Schmidt den Projekttag.

## **Auf frischer Tat ertappt**

Die Begeisterung bei den Jugendlichen für Miriam Friebe und ihre Rolle innerhalb des Rechtsstaats war groß. „Waren Sie beim Amoklauf vor sechs Jahren dabei? Haben Sie schon mal Ihre Waffe benutzt?“, wollen die Schüler wissen. Eine Waffe habe sie schon einmal benutzt, als sie und Kollegen drei Einbrecher auf frischer Tat ertappt haben. „Aber“, nimmt Friebe gleich die Illusion, „wir machen das nicht jeden Tag, der Einsatz der Schusswaffe als letztes Mittel dient auch dem Eigenschutz, denn es macht etwas mit einem“.

Die 15-jährige Sophie Bahle fand den Tag sehr informativ: „Es gibt sehr viel, was ich so nicht wusste. Etwa das enge Zusammenspiel zwischen Polizei, Anklage und Verteidigung, der interdisziplinäre Austausch der drei Instanzen.“ Als großen Bonuspunkt sah die Schülerin die Nähe des Projekttages zum Leben: „In Krimis und Serien, ist das immer alles ganz einfach dargestellt und fast schon unrealistisch.“

In den Fallbeispielen des Arbeitsheftes für den Projekttag ging es vor allem um Authentizität. „Ein witziger Clip“, wenn auch lustig gemeint, kann schon mal nach hinten losgehen. Laras lustige Idee, den Außenseiter Konstantin als Gollum zu überzeichnen, den Clip gar auf eine öffentliche Plattform zu stellen, kam bei den Schülern nicht gut an. Neben den seelischen Folgen für den Jungen hat das auch rechtliche Konsequenzen für Lara: Beleidigung, Körperverletzung und auch Anstiftung, erklärte Staatsanwältin Ute Hermann den Schülerinnen und Schülern.

## **Blick hinter die Kulissen**

Bei so einem Fall kommt auch Rechtsanwalt Sebastian Carl ins Spiel. „Ich finde meinen Beruf ganz cool, ich darf hinter die Kulissen schauen“, sagte er. Gerade bei jugendlichen Straftätern brauche es einen Rundumblick ins soziale und familiäre Umfeld. „Ich muss die Wahrheit nicht wissen, meine Aufgabe ist es, den Klienten einem fairen Prozess zuzuführen“, erklärte Carl. Wie man sich das vorzustellen hat, bekamen die Schüler bei einem kleinen Rollenspiel mit: Im Nu wurde das Klassenzimmer zum Gerichtssaal umfunktioniert. Der Fall: Jonas wird von zwei älteren Mitschülern mit sanfter Gewalt dazu gebracht, seinen Kopfhörer „auszuleihen“. Sebastian Carl schwor seine Mandanten ein: „Es tut euch nicht ein wenig, sondern so richtig leid und an Zeugen könnt ihr euch übrigens nicht erinnern.“ Im Wagen bleiben, sich nicht festnageln lassen, ist seine Strategie für die fiktive Verhandlung. Der 16-jährige Nachwuchsstrafverteidiger Justin Umeozuruoha hielt sich beim Prozess an das vorgesehene Drehbuch: drei Monate auf Bewährung kam als

Strafmaß heraus. Das wäre auch sein Strafmaß in der Realität gewesen, meinte Justin. „Die zwei gingen echt sehr brutal vor und zeigten nicht sehr viel Reue.“ Ob er sich so einen Job als Staatsanwalt vorstellen könnte? „Warum nicht? Ich wurde gerade etwas überrascht mit der Rolle, aber wenn ich mehr Erfahrung hätte, wer weiß.“ Die schwarze Robe stehe dem Jugendlichen gut und so meinte Ute Hermann: „Du hast das wirklich gut gemacht.“ Ein Lob von höchster Instanz.